



Charlott Rubach  
Rebecca Lazarides (Hrsg.)

## Emotionen in Schule und Unterricht

Bedingungen und Auswirkungen  
von Emotionen bei  
Lehrkräften und Lernenden

Welche Bedeutung haben Emotionen für Lehr- und Lernprozesse im Unterricht? Empirische Befunde zeigen, dass sowohl die Emotionen der Lernenden, als auch die der Lehrenden im Zusammenhang mit einem gelungenen Unterricht stehen. Der Sammelband thematisiert daher Emotionen von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern und befasst sich mit möglichen Bedingungsfaktoren sowie Konsequenzen affektiver Merkmale in Schule und Unterricht. Dabei werden theoretische, empirische und handlungspraktisch relevante Beiträge zu Emotionen von Lernenden und Lehrkräften zusammengeführt.

Diese Verknüpfung wissenschaftlicher Forschungsbe- funde und praktischer Implikationen für Unterrichts- prozesse beleuchtet Möglichkeiten der Förderung einer positiven emotionalen Entwicklung von Lehrkräf- ten und Lernenden in der Schule.

**Erscheinungstermin:** November 2020

### Herausgeberinnen:



**Dr. Charlott Rubach,**  
Universität Potsdam



**Prof. Dr. Rebecca Lazarides,**  
Universität Potsdam

### Zielgruppen:

Forschende und Praxis der Erziehungswissenschaft



Ca. 300 Seiten. Hardcover.  
Ca. 45,00 € (D), 46,30 € (A)  
ISBN 978-3-8474-2427-7  
auch als eBook

## Interview mit Dr. Charlott Rubach und Dr. Rebecca Lazarides

Liebe Frau Rubach, liebe Frau Lazarides, bitte fassen Sie den Inhalt Ihrer aktuellen Publikation „Emotionen in Schule und Unterricht“ für unsere Leser\*innen zusammen.

Unser Sammelband befasst sich mit dem emotionalen Erleben von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften in der Schule. Das Ziel ist es, einen systematischen Überblick über existierende Theorien und Modelle und darauf aufbauende empirische Befunde zum Thema „Emotionen in Schule und Unterricht“ zu ermöglichen und dabei insbesondere schulpraktische Implikationen aufzuzeigen. Das Besondere an unserem Sammelband ist, dass theoretische Modelle, empirische Befunde und schulpraktische Implikationen im Vordergrund stehen – uns liegt viel an diesem Theorie-Praxis-Transfer.

Wie kamen Sie auf die Idee, dieses Buch zu schreiben?  
Gab es einen „Stein des Anstoßes“?

Das war eher ein längerer Prozess des Nachdenkens als ein spezifischer Moment. Uns ist aufgefallen, dass in der aktuellen Bildungsforschung viele empirische Arbeiten zeigen, dass Lernende im Verlauf ihrer Schulzeit tendenziell immer weniger Lernfreude empfinden, dass sich aber auch eine stärkere Ängstlichkeit entwickelt, beispielsweise haben viele Lernende soziale Ängste oder Prüfungsangst.

Da wir beide uns als Bildungsforscherinnen immer auch für die Frage der schulpraktischen Bedeutsamkeit von empirischen Befunden interessieren, bietet der Sammelband eine schöne Möglichkeit, theoretische Modelle, empirische Befunde und konkrete praktische Implikationen zusammenzuführen und Antworten darauf zu finden, wie Schulen Schülerinnen und Schülern ein positives Lernumfeld bieten können, in dem sie Freude am Lernen haben.

Welche Faktoren hemmen die positive emotionale Entwicklung von Lehrkräften und Lernenden in Schule und Unterricht?

Das ist eine spannende Frage. Um sie zu beantworten, ist es wichtig zu fragen, welche Faktoren eigentlich zu positivem emotionalen Erleben von Lernenden beitragen und damit einem negativen emotionalen Erleben entgegenwirken.

Die Beiträge im Sammelband verdeutlichen beispielsweise sehr gut, dass es sinnvoll ist, individuelle Lernvoraussetzungen und Bedürfnisse der Lernenden im Unterricht zu berücksichtigen. Die Schule steht damit vor der Aufgabe, eine bestmögliche Passung zwischen den Anforderungen der Schule und den Bedürfnissen der Lernenden herzustellen.

Die Beiträge von Hoferichter, Kulakow und Raufelder sowie Rubach und Lazarides verweisen dabei darauf, dass Unterricht individualisiert, autonomiefördernd und unterstützend stattfinden sollte. Unterricht sollte den Lernenden Mitbestimmungsmöglichkeiten bieten. Der Beitrag von Loderer, Pekrun, Vogl und Schubert erklärt, dass autonomieförderliche Maßnahmen mit dem individuellen Kontroll- und Wert-Erleben Lernender in Zusammenhang stehen. Empfinden Lernende, dass sie eigene Lernprozesse kontrollieren können, also beispielsweise mitentscheiden dürfen, begünstigt dies ein positives emotionales Erleben im Unterricht.

Aufgezeigt wird auch, dass Lehrkräfte, die von mehr Freude am Unterrichten berichten, ihren Unterricht aus Sicht der Schülerinnen und Schüler kognitiv aktivierend (Beitrag von Keller und Lazarides) sowie schülerzentrierter gestalten (Beitrag von Kalchgruber, Hofer, Hagenauer und Hascher). Im Beitrag von Bieg und Dresel wird zudem verdeutlicht, dass der Humor von Lehrkräften das emotionale Erleben Lernender bedingt.

Ein anderer Aspekt, der in mehreren Beiträgen ersichtlich wird, ist, dass Schule sich aktiv mit dem Thema Emotionen auseinandersetzen sollte. Dabei ist es wichtig, dass Pädagoginnen und Pädagogen sich mit der Frage befassen, welche Funktionen Emotionen haben, und verstehen, wie sie mit emotional herausfordernden Situationen – beispielsweise mit ängstlichen oder verärgerten Lernenden – konstruktiv umgehen können. Dabei wird im Beitrag von Krannich und Götz theoretisch beschrieben, wie Langeweile, Unter- und Überforderung und Kreativität der Lernenden in Zusammenhang stehen und im Unterricht auf die Langeweile der Lernenden reagiert werden könnte.

Sehen Sie sinnvolle Fördermöglichkeiten für eine positive emotionale Entwicklung, die jedoch (noch) nicht verbreitet angeboten werden?

Schulen setzen schon viele sinnvolle Strategien um, welche eine positive emotionale Entwicklung von Lernenden ermöglichen. Unser Sammelband fasst hierbei konkrete Fördermöglichkeiten für eine positive emotionale Entwicklung von Lernenden zusammen.

Insbesondere in dem Kapitel von Petermann, Petermann und Lammers wird ein wirksames Interventionsprogramm vorgestellt, indem Lernende sich mit ihren Emotionen auseinandersetzen können und Strategien zur Regulierung besprochen und eingeübt werden, um emotionale Kompetenzen und Emotionsregulationsstrategien von Lernenden zu fördern. Ein ähnliches Programm für Lehrkräfte und die Förderung ihrer emotionalen Kompetenzen und Emotionsregulationsstrategien zeigt sich im Beitrag von Schelhorn und Kuhbänder.

Warum sind Sie Autorinnen bei Budrich?

Das ist einfach zu beantworten: Der Budrich-Verlag ist ein sehr guter Kooperationspartner. Die Verlagsverantwortlichen waren immer offen für unsere Ideen, wir konnten uns sehr gut über Erwartungen und Ziele austauschen und wir denken, dass durch diese gute Zusammenarbeit ein sehr schönes Ergebnis entstanden ist.